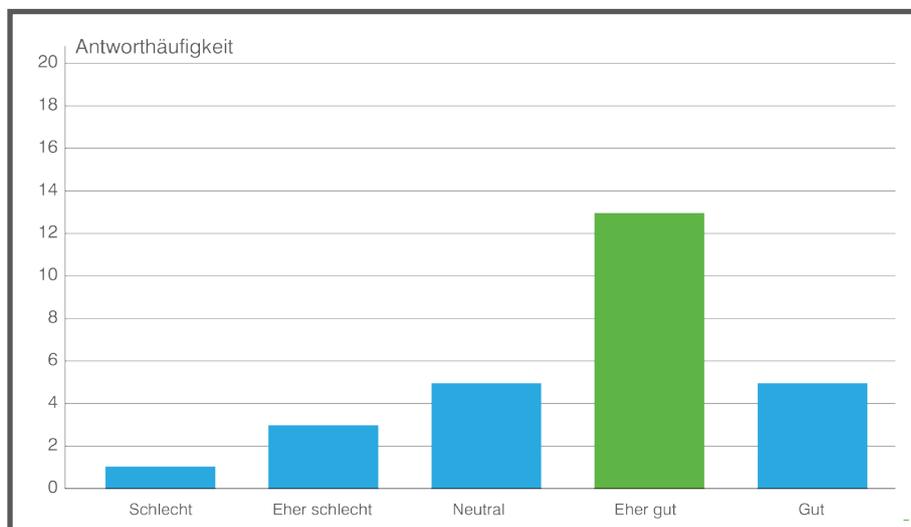


Alkohol-Interlocks für alkoholauffällige Kraftfahrer

Jeder Zehnte, der im Straßenverkehr sein Leben lässt, stirbt bei einem Unfall, bei dem Alkohol im Spiel war. Zur Reduzierung alkoholbedingter Unfälle bedarf es zusätzlicher Anstrengungen. Die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) untersuchte, inwieweit die Kombination von Atemalkoholgesteuerten Wegfahrsperrern und Rehabilitationsmaßnahmen zu einer Verbesserung der Verkehrssicherheit führen kann. Eine frühzeitige Anwendung könnte die Rückfallhäufigkeit von Trunkenheitsfahrern verringern.



Wie beurteilen Sie Alkohol-Interlock als Möglichkeit die Verkehrssicherheit zu erhöhen? (Bild: BASt)

Aufgabenstellung

Fahrten unter Alkoholeinfluss stellen nach wie vor ein ernstes Problem für die Verkehrssicherheit dar. Alkoholunfälle fordern verhältnismäßig viele Opfer, jeder zehnte im Straßenverkehr Getötete kam im Jahr 2012 durch einen Unfall ums Leben, bei dem Alkohol eine Rolle spielte. 71 Prozent der bei Unfällen mit Personenschaden beteiligten alkoholisierten Autofahrer waren mit einer Blutalkoholkonzentration von 1,1 Promille oder mehr absolut fahruntauglich. Internationale Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass die Nutzung von Atemalkoholgesteuerten Wegfahrsperrern in Kombination mit rehabilitativen Maßnahmen zu einer deutlichen Reduktion des Rückfallrisikos von Trunkenheitsfahrern beiträgt. Wesentliches Ziel des Projekts unter der Federführung der Bundesanstalt für Straßenwesen war die Ausarbeitung eines Programmkonzepts zur Etablierung eines flächendeckenden Einsatzes von Atemalkoholgesteuerten Wegfahrsperrern (Alkohol-Ignition-Interlocks, AI) für alkoholauffällige Kraftfahrer in Deutschland.

Untersuchungsmethode

Im Rahmen einer umfangreichen Literaturrecherche wurden Erfahrungen mit verschiedenen Rehabilitationsansätzen aus dem In- und Ausland gesammelt und ausgewertet. Zur Entwicklung neuer Strategien und Maßnahmen fanden Gespräche mit entscheidungsrelevanten Vertretern der Landesverkehrsministerien, Juristen, verkehrspolitischen Sprechern verschiedener Parteien sowie Vertretern eines kommerziellen Anbieters von Wegfahrsperrern statt. Die rechtlichen

2014 zuletzt erschienen:

- 13/14 Evaluation der Kampagnenfortsetzung 2011-2012 "Runter vom Gas!"
- 14/14 Psychische Folgen von Verkehrsunfällen
- 15/14 Adaptive Tube-in-Tube-Brücken
- 16/14 Biokraftstoffe – Fahrzeugtechnische Voraussetzungen und Emissionen
- 17/14 Entwicklung eines Road Traffic Management Systems
- 18/14 Adaptive Spannbetonstruktur mit lernfähigem Fuzzy-Regelungssystem
- 19/14 Psychologische Aspekte des Unfallrisikos für Motorradfahrerinnen und -fahrer
- 20/14 Minikreisverkehre - Ableitung ihrer Einsatzbereiche und Einsatzgrenzen
- 21/14 Taxonomie von Fehlhandlungen bei der Fahrzeugführung
- 22/14 Alkohol-Interlocks für alkoholauffällige Kraftfahrer

Voraussetzungen wurden seinerzeit mit dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) sowie dem Bundesministerium für Justiz (BMJ) abgeklärt und im Rahmen des Bund-Länder-Fachausschusses diskutiert. Da Wegfahrsperren in anderen Ländern schon länger im Einsatz sind, wurde darüber hinaus ein internationaler Erfahrungsaustausch organisiert.

Ergebnisse

Die Anwendung eines Programms "Alkohol-Interlock in Kombination mit einer Rehabilitationsmaßnahme" wird als sinnvolle Ergänzung des bestehenden Maßnahmen-systems in Deutschland angesehen. Die erarbeiteten Kriterien erlauben eine Definition der Gruppe jener Alkoholfahrer, die für ein All-Programm geeignet erscheinen. Danach kommt zunächst die Zielgruppe der Ersttäter mit einer Blutalkoholkonzentration unter 1,6 Promille in Frage. Die resultierende Rehabilitationsmaßnahme beinhaltet eine Thematisierung der im Datenspeicher der Wegfahrsperre gespiegelten Trink-Fahr-Realität des einzelnen Trunkenheits-fahrenden. Da das Ziel einer andauernden Verhaltensänderung verfolgt wird, sollte die Maßnahme durch einen besonders qualifizierten Verkehrspsychologen geleitet werden.

Darüber hinaus wurden konkrete Anwendungsempfehlungen zu Ablaufprozessen erarbeitet. Fragen der Qualitätssicherung wurden unter anderem unter dem Aspekt des Datenschutzes behandelt und auch der Schutz vor Manipulationen wurde thematisiert. Weitere Empfehlungen konnten bezüglich der beteiligten Institutionen wie Werkstätten, Service-Stellen oder Trägern von Rehabilitationsmaßnahmen gegeben werden. Eine Abschätzung des Sicherheitspotenzials fand auf theoretischer Ebene statt.

Folgerungen

Die Ergebnisse dieses Berichtes stellen das weltweit erste Konzept für eine begleitende verkehrspsychologische Rehabilitationsmaßnahme dar, die systematisch die Daten des Datenspeichers für therapeutische Zwecke nutzt. Therapeuten wird damit ein sowohl zeitnahes als auch objektives Feedback zum therapeutischen Fortschritt an die Hand gegeben. Zur flächendeckenden Umsetzung eines Alkohol-Ignition-Interlock-Programms in Deutschland bedarf es allerdings einer entsprechenden gesetzlichen Grundlage.

Abstract

Alcohol ignition interlocks for drink drivers

Driving under the influence of alcohol still poses a serious problem for road safety. Alcohol-related accidents cause many casualties: alcohol played a role in one in ten road traffic fatalities in 2012. 71 percent of intoxicated motorists involved in accidents resulting in personal injury were unfit to drive with a blood alcohol concentration of 1.1 per mill or more. International research results indicate that the use of alcohol ignition interlocks in combination with rehabilitative measures contribute to a significant reduction in the recidivism risk of drunk drivers. The main aim of the project led by the Federal Highway Research Institute was the development of a programme to establish a widespread use of alcohol ignition interlocks (All) in Germany for drivers who had committed alcohol-related offences.

The findings of this report represent the world's first concept for an accompanying road traffic psychological rehabilitation programme, which systematically uses the data from the data storage for therapeutic purposes. Therapists will thereby be given immediate and objective feedback on the therapeutic progress. Extensive implementation of an alcohol ignition interlock programme in Germany, however, requires an appropriate legal basis.

Bibliographische Angaben

Bericht:

Alkohol-Interlocks für alkoholauffällige Kraftfahrer, Bergisch Gladbach, Bundesanstalt für Straßenwesen, 2014 (Berichte der Bundesanstalt für Straßenwesen, Unterreihe „Mensch und Sicherheit“, Heft M 251, Juli 2014)

Autoren des Berichts:

Brigitte Hauser
Jürgen Merz
Cornelia Pauls
Eva Schnabel
Katrin Aydeniz
Ingeborg Blume
Michael Bogus
Susanne Nitzsche
Doris Stengl-Herrmann
Simone Klipp

unter Mitarbeit von

Ralf Buchstaller
Don DeVol
Gerhard Laub
Karin Müller
Ulrich Veltgens
Horst Ziegler

Auftragnehmer:
TÜV SÜD Pluspunkt GmbH,
München

Preis: 15,50 Euro

Zu beziehen über:

Carl Schünemann Verlag GmbH
Zweite Schlachtpforte 7
28195 Bremen

Fachbetreuer in der Bundesanstalt für Straßenwesen:
Simone Klipp

Impressum:

Bundesanstalt für Straßenwesen
Stabsstelle
Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Postfach 10 01 50
51401 Bergisch Gladbach
Telefon 02204 43-0 oder 43-182
Telefax 02204 43-674
E-Mail info@bast.de
Internet www.bast.de

Nachdruck honorarfrei.
Belegexemplar erbeten.